

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

178 (28.6.1928) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Vollksmedizin.

Schweizerische Medizin. Von Dr. W. Schweizer. Mit 27 Abbildungen. Die Darstellung steht zwischen volkstümlicher Aufklärung und orientierender Schrift für den Arzt, ist aber klar und allgemeinverständlich. Aus der Fülle des Stoffes einige Titel: Neue Behandlungsart der Zuckerkrautheit — Neue Tuberkuloseprobe — Verjüngung — Bodenbepflanzung und Impfwang — Nierenlebererkrankung — Wasserarme Reaktion — Menstruationsstörungen — Der Wundermann von Belgrad — Oskultismus und Wissenschaft — Psycho-Karose — Film- und Volksbekehrung — Relativitätstheorie — Vererbungslehre — usw.

Das gesunde und kranke Kind. Von Dr. W. Schweizer. Mit 26 Abbildungen. Das Buch erteilt den Müttern Rat in den wichtigsten Fragen der Schwangerschaft, Säuglings-, Kleinkind- und Schulpflege. All die Sorgen der Kindererziehung sind berücksichtigt. Dem Arzt wird nicht vorgegriffen, nur unnötige Bemerkungen werden zu bannen gesucht. Von den Kinderfragen sind u. a. besprochen: Ernährung der hoffenden Frau — Schutz der Angeborenen — Barium-Muttermilch — Gewicht und Größe der Neugeborenen — Die Mutter als Helferin — Kalte und warme Umschläge — Fieber beim Kind — Kind und Sonnenlicht — Zahn- und Mundpflege im Kindesalter — Kinderkrämpfe. Die beiden Bücher von dem bekannten medizinischen Schriftsteller sind im Verlag Knorr u. Grotz G. m. b. H., München, erschienen. Der Preis beträgt je Heft 3,60 RM., in Ganzleinen 4,50 RM. für den Band.

Luftfahrt.

Flugzeugbau und Luftfahrt. Heft 10. Praktische Fliegerausbildung von Major a. D. Leo Leonhardt; Heft 11: Gleitflug und Gleitflugzeuge von H. Stamer und A. Lippich. Verlag C. J. F. Volkmann, Charlottenburg. Broschüre 2,00 und 2,50 M. mit vielen Abbildungen.

Wir haben schon früher Gelegenheit genommen, auf die sehr empfehlenswerten Hefte der Sammlung: „Flugzeugbau und Luftfahrt“ hinzuweisen. Die beiden neuen Hefen legen die Reihe vortrefflich fort. Die praktische Fliegerausbildung hat auf Grund langjähriger eigener Erfahrungen der allererste bekannte Verfasser in leichtfasslicher Darstellung geschildert. Der Reiz liegt darin, werden alle Betätigten und Prüfungen des jungen Fliegers vom Anfliegen der Maschine bis zur Pilotenprüfung, ja sogar bis zum Verlassen eines Flugzeuges eingehend behandelt. Ein reicher Schatz an Erfahrungen wurde zusammengetragen, so daß durch tägliches Studium des Buches, vor allem durch den Vergleich seiner eigenen Beobachtungen mit dem Gesehenen, die Ausbildung der Flieger erheblich vertieft und verfestigt wird. Dieses aus der Praxis für die Praxis gewonnene Werkchen sollte daher von jedem Fliegerlehrer und -schüler zum Lehren und Lernen benutzt werden. Auch jedem flugbegeisterten Laien, insbesondere der Jugend, wird es viele Anregungen geben und Lust zum Fliegenlernen erwecken.

Das neue Heft über Gleitflug entspricht einem in weiten Kreisen gebegnen Bedürfnis, da die bisherige Literatur darüber noch nicht umfangreich und teilweise schon überholt ist, da ja jedes Jahr neue Fortschritte bringt. Verfasser sind die mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Abteilungsleiter des Forschungsinstituts der Heeres-Flieger-Abteilung, H. Stamer und A. Lippich, die es verstanden haben, in lebhafter elementarer Art und unterstützt von einer großen Anzahl wohlgelegener, lehrreicher Zeichnungen die aerodynamischen und konstruktiven Grundlagen der Gleitflugzeuge dem Leser zu vermitteln. Diese so erworbenen Kenntnisse werden vertieft durch die aerodynamische Berechnung und dem Fertigkeitennachweis für einen ganzen Gleiter. Von außerordentlichem Wert

sind insbesondere die auf 10jähriger Erfahrung beruhenden Anleitungen für die ersten praktischen Flugversuche. Mit großer Sorgfalt sind die Verfasser auf alle die Fehler und Schwierigkeiten eingegangen, die dem selbständigen Flugbegeisterten beim Bau und bei Flugversuchen in mannigfacher Art entgegen treten und nur zu oft den langereigneten Erfolg vereiteln.

Zur Literaturgeschichte.

Jacob Burckhardt: Die Kultur der Renaissance in Italien. Mit 24 Abbildungen, einem ausführlichen Personen- und Ortsverzeichnis und einem Nachwort von Prof. Dr. Erich Rothacker, Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Jacob Burckhardts „Die Kultur der Renaissance in Italien“ ist bekannt. Die tiefe Leidenschaftlichkeit, mit der sich dieser Meister der Kulturgeschichte in die wissenschaftliche Arbeit vertieft, gibt diesen künstlerischen Analysen einen unübertrefflichen Reiz. Was in alle diese Schilderungen, in diese konzentrierten Darstellungen aller Lebensbeziehungen eingeleitet ist an Wissen und die menschliche Natur, bietet jedem, der über das Leben nachdenkt, eine Fundgrube des Verstandes und menschlicher Dinge. Burckhardts berühmtes Geschichtswerk hat die moderne Menschheit eine neue Art des historischen Lebens gelehrt. Er hat das Lebensgefühl der Renaissance wiedererweckt und damit der heutigen Bildung eine unerhöfliche Quelle des Genusses und der Kraft zugänglich gemacht. Mit ruhiger Klarheit ist die unübersehbare Kenntnis des geschichtlichen Stoffes zu bezeichnender Form gebracht.

Carl Gustav Carus: Goethe. Zu dessen näherem Verständnis. Neudruck besorgt und mit Nachwort versehen von Dr. Kurt Karl Oberlein. Verlag Wolfgang Deh, Dresden 1927.

Eine sorgfältige, aber inhaltlich hochkritische Ausgabe, ein Buch für Liebhaber, so präpariert sich dieser Neudruck eines heute noch bemerkenswerten Versuches, Goethe zu deuten. C. G. Carus, ein überaus vielseitiger seiner Kopf, Epöcher der Romantik und des klassischen deutschen Zeitalters, in den Hintergrund gedrängter Zeitgenosse eines laun tönenden jungdeutschen Tageschreibers, 1809 gestorben, im Fach Mediziner, als Geist durchaus entschlossen und universal der zusammenhängenden Tiefe und Fülle der Erscheinungen zugewandt, kommt in unsern Tagen einer sich wandelnden Psychologie und Psychologie zu starker Bedeutung. So hat das Mittelwerk um eine geistesgeschichtliche Bemerkung des Carus (für die Zeit des frühen 19. Jahrhunderts überaus reichhaltig), der sich Kurt Karl Oberlein mit eindringendem Feingefühl unterzogen, seine innere Gemoralische Begrenztheit des Neudruckens (wo Eigenschöpfung und Eigenstellungnahme zu den geschichtlichen Erscheinungen doch stets das wichtigere bleibt) durchaus selbst erkennt; siehe die Eingangsworte des Nachworts. Dieses behutsam nachspürend ist des Gegenstandes würdig; die Ausstattung, auf Seiten rot und gold, im Innern auf leichtem Papier die geschmackvoll altertümliche deutsche Typen, die hoffentlich manchen würdigen Kenner findet.

Dr. Emil Käß.

Welt und Wissenschaft.

Dr. Eugen Fischer: Die kritischen 39 Tage von Serajewo bis zum Weltbrand. (Verlag Ullstein, Berlin. Broschüre 4,50 RM., Ganzleinen 6 RM.)

Dr. Eugen Fischer, der als Sachverständiger im Untersuchungsamt des Deutschen Reichstages für die Kriegsschuldfragen das gesamte Material wie kein Zweiter beherrscht, gibt hier

eine völlig authentische Darstellung jener neun- unddreißig Tage des Jahres 1914, die zwischen der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und dem Ausbruch des Weltkrieges lagen, und in denen das verhängnisreiche Schicksal Deutschlands heranreife. Die Schilderung darf den Anspruch erheben, daß sie in jedem Worte beweisbar ist. Der Verfasser ist nicht nur ein über alle einschlägigen Dokumente glänzend unterrichteter Fachmann, er ist auch ein hochbegabter Schriftsteller, der seinem Stoffe alle Reize einer wirklich fesselnden Lektüre mitzuteilen weiß. Daneben dieser Fähigkeiten erscheinen alle handelnden Personen, Fürsten, Staatsmänner und Militärs in höchster Lebendigkeit, nicht nur als historische Figuren, sondern zugleich als lebende, sorgende und irrende Menschen.

Unterhaltungsbücher.

Albrecht Schaeffer: Die Geschichte der Brüder Chamade. Roman. (Im Insel-Verlag zu Leipzig und im Horen-Verlag zu Berlin 1928.)

Ob die Vorrede Albrecht Schaeffers, er gebe in Grunde nur die dichterisch vertiefende Eindeutigkeit eines bereits von ungenanntem Autor des vorigen Jahrhunderts in französischer Sprache unzulänglich gestalteten Stoffes (aus dem landeshistorischen und volkstümlichen Grenzgebiet des Elsaß abstrahiert), nur ein erschöpfendes literarisches Kunststück ist, oder die literarische Zusammenhänge tatsächlich diese sind, das Buch ist wieder eine meisterliche Leistung dieses immer mehr zu repräsentativer Geltung kommenden deutschen Dichters. Stofflich: eine geheimnisvolle und mit allen gewöhnlichen Kniffen der Spannung aufgebaute Kriminalgeschichte; formal: die nur dichterischer Einfühlungskraft in solchem Maße mögliche seelenerhellende Kunst der Charakterisierung. Die Sprache voll leichter Klarheit und schmiegsamer Festigkeit; nichts überflüssig, Wort und Satzfügung treffsicher für die letzten Feinheiten jeder dichterischen Absicht. Ein Buch, das dem bewundernden Kenner Schaeffers eine köstliche Gabe, einem breiteren Publikum hoffentlich eine gebührend würdige, gleichermäße spannende und nachdenkliche fördernde Lektüre bedeutet. Dr. Emil Käß.

„Leupold mit der Taube“; von Heinz Schmid-Rugelbad.

(In Ganzleinen 4 M., 148 Seiten; Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung (G. v. d. V.), Leipzig.)

Der Verfasser, der sein neuestes Buchlein vorlegt, derselbe Verfasser, der zumeist bisher unter dem Schutznamen Meister Guntar von Augsburg Lezer und Freunde gewann, ist feinsinniger Geistesgenosse, schlichter Symboliker und gerade in diesem Schriftwerkchen ein Zeigegewärtiger, ein Aufbegehrender. So ist das Grundthema zeitgemäß. Leupold — verkörpert den heutigen deutschen Menschen; Leupold — bist du, bin ich. Ein Wandersmann im Leben, der in den Abgrund stürzt, in Not und Hoffnungslosigkeit, — ein Verzagter vorm verhängenden Lebenswille. Was, wer rettet ihn? — O, daß jedem, der heute niederbricht, morgen in jenen Abgrund stürzt, die weiche Taube „Dennoch“ aufleiten möchte. „Sie fliehet über alle Gänge des deutschen Landes, begehrt nach den Bergarten und ist sichtbar den tapferen Herzen.“ In tiefer Gehörtheit nicht die Augen schließen und sich selbst austreten wollen! —

Leupold hat das Tiefste seines Lebens überwunden, sein Weg führt hinan. Die weiche Taube, Sinnbild unbefangener Hoffnung, leitet ihn zum höchsten Ziel. Deutsches Schicksal und Weltanschauung seiner innen- und außenweltlichen Heimat erlebt er. Erst suchender, dann Helfer; kein optimistischer Schwärmer ist Leupold (der Verfasser kein Balsampender), aber einer von denen, die vom Leben lernen, ihm zu begegnen: Mut, Trost, Treue — in hoc signo vinces! — Es bleibt zu sagen, daß in der Sprache des Verfassers, der sich nicht abmüht, moderner Stil

list zu sein, eine wundervoll starke und warme Poesie schwingt. Es wird darum die Leser finden, die auch empfänglich sind für die mah- nende Symbolik im Schicksal „Leupolds mit der Taube“.

Anmerkung des Unterfertigten: Leupold ist ein alter deutscher Familienname aus dem Fränkischen und heißt so viel wie „der Volksführer“, „Führer des Volkes“; er entspricht in dieser Bedeutung dem jüdischen Charakter, mit dem der Autor die Hauptperson ausstattet. Ein Zufall der Namensgleichheit ließ mich nach dem Buchlein greifen, das mein Leben beglückend belohnte. Erich Leupold.

Georg Fröhlich: „Hochzeitsreise wie noch nie“. (Verlag Ullstein.)

Vorzüglich ist der eigentliche Romaneinfall: ein junges Paar wird am ersten Tag der Hochzeitsreise getrennt, und die junge Frau tritt allein die „Hochzeitsreise“ an. Diese Reise wird nun für sie der erste erfahrungsreiche Schritt zur Erkenntnis des Lebens. Das ist spannend und abwechslungsreich geschrieben, man lernt verschiedene Städte und Länder kennen und sieht scharf gezeichnet die Profile der Menschen, die als Staffage mitwirken in dieser absonderlichen Hochzeitsreise einer höchst modernen Berlinerin.

„Die Sache mit Schorffiegel“. Roman von Fred Andreas. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Andreas erzählt in einem wichtigen, lebendigen Tempo die Geschichte eines jungen deutschen Bildhauers, der aus Berlin flieht, da er glauben muß, schwere Schuld auf sich geladen zu haben. Das Phantom des toten Schorffiegel verläßt ihn nicht mehr, bezt ihn von den sonderbaren Verwicklungen im Hause des gespenstlichen Arztes de Beer in Amsterdam nach den mondänen Seebädern und Spielplätzen Nizza und zurück nach Berlin, von der grandios verlassenen Frau Ingeborg zu der blonden Holländerin Doortje und der sanften Baltin Erika. Erst nach all diesen Umwegen und schmerzlichen Befennnissen findet der Kugelboie den Hafen und die Befreiung von der Qual des Schuldgefühls. Bis zuletzt folgt man mit steigender innerer Anteilnahme und Spannung der Handlung dieses Romans.

Der praktische Modellflieger. Vortragsbuch für Modellflugzeugbau. Herausg. von Hanns Günther und Dr. P. Hirsch. Mit 360 Bildern. In 5 Abteilungen zu je 100, 2,50, geb. 10, 18.—. Französischer Verlags- handlung, Stuttgart.

Flugzeugmodelle bauen, die wirklich fliegen, sicher die schönste und zeitgemäßeste Aufgabe unserer Jugend. Noch mehr wenn man auch die Strömungsverhältnisse der Luft, die Bedingungen zum Flug wenigstens in den Grundzügen kennt. Vorbildlich in Form und Inhalt, sachlich und einprägend ist das Buch von Hanns Günther und Dr. Paul Hirsch „Der praktische Modellflieger“. Eingeführt ist es durch eine eingehende Unternehmung der verschiedenen Flugarten, warum man diese oder jene Bauform wählt, wie man konstruiert muß.

Die Anleitungen zum Bau der verschiedensten Modelle: Tragflächen, Führungsflächen, Rumpf, Propeller und Motoren, erläutert durch zahlreiche Zeichnungen und Grundrisse, bis zum fertigen Flugzeug, sind klar und ausführlich und ergänzt durch Darstellung erprobter Modelle. Es folgen die praktische Verwertung über das Ausprobieren der Modelle, Urfahren und Beobachtung der dabei sich herausstellenden Konstruktionsfehler, wobei die allernuesten Ergebnisse der Flugforschung und Flugtechnik berücksichtigt sind.

Man braucht kein erfahrener Bauführer sein, um das Buch zu verstehen; auch der Anfänger kann es ohne weiteres benutzen, denn die erforderlichen Handfertigkeiten sind kurz, aber anschaulich dargestellt. Die Bilder sind ausgezeichnet, sinnfällige und sehr anschaulich. Besonders erwähnt sei noch das Kapitel über die geschichtliche Entwicklung der Luftfahrt.

Silvio di Casanova und seine mythischen Elegien.

Als im Februar 1888 der damals 14jährige Silvio di Casanova zum Besuch des Konservatoriums für Musik nach Stuttgart kam, war er der deutschen Sprache noch nicht mächtig; fünfzehn Jahre später lehrte er in seine italienische Heimat als ein deutscher Dichter zurück, der drei Bände Lyrik in der ihm nicht angeborenen Sprache erscheinen ließ. Sie genügen wohl seinen eigenen hohen Ansprüchen nicht, und so ließ er länger als zwei Jahrzehnte verstreichen, bis er (1921) mit zwei weiteren Sammlungen hervortrat. Diese letzten die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn. Noch größere Beachtung werden seine jetzt (bei Georg Müller in München) veröffentlichten zwei Bändchen „Mythische Elegien“ finden, in denen wir die eigenartigsten und stärksten Ausprägungen seines Talents zu erblicken haben. Das eine, von Hermann Beseke mit liebevoller Kennerhaftigkeit eingeleitet, bezieht sich „Pan“ und entnimmt seine Stoffe dem klassischen Altertum; das andere, „Hertha“, faßt den Begriff des Mythos freier und bezieht ihn auf Weltanschauung, Weltanschauliches, auf Landschaftsbilder, auf mittelalterliches Minnespiel aus. Alles ist aus dem lebendigen Herzen und den lobenden Sinnen eines echten Südländers entsprungen. Wie Casanova völlig in der antiken Mythologie aufzugehen versteht, so gibt er sich auch mit Inbrunst an die greifbare Natur und die menschliche Wirklichkeit hin. Das Meer hat es ihm vor allem angetan, das er in den Sphären „Venus Andromeda“ und „Sappho“ als Urclement feiert, und in dessen ruhigem Wellenspiel er das stärkste

Symbol für die menschliche Raslosigkeit erkennt. Seine Mythen sind aber zugleich Elegien, weil sie dem sehnüchigen Rückblick auf eine dem paradiesischen Zustand noch nahe Vergangenheit ihre Entstehung danken. Leben und Gegenwart verneint der Dichter darum doch nicht — wie sollte er auch, denn sein Kennwort am blauen Lago Maggiore lautet und obenrein das Glück, eine ihm innig verbundene Lebensgefährtin zu besitzen, der er in der Widmung zu „Hertha“ kundigt: Groß als treibende Kraft alles Seins ist ihm überhaupt Heilig, und er wird nicht müde, den in jedem Weltalter gleich mächtigen Liebesgott zu preisen.

Was Casanova auch schildern mag, immer entspricht dem äußeren Glanz die innere Erhabenheit seiner Bilder. Daß sich ein Fremder so tief in deutsche Sprachkunst und Kunstsprache versenken, aus ihr eine so unerhöfliche, äppigste Fülle des Ausdrucks gewinnen konnte, ist ein beispielhaftes Phänomen. Beispiellos, weil Casanova dabei seiner italienischen Heimat die Treue gehalten und sich nicht, wie Chamisso, bürgerlich eingebuchtet hat. Eben darum ist er umso eher befähigt, wie er in seinen Kunstsprachen deutsches und italienisches Wesen vermählt hat, dazu beizutragen, daß sich beide Kulturnationen gegenseitig wieder besser verstehen. Die Brücke zu Deutschland hat ihm einst die Musik geschlagen. Ueber sie ist auch sein Weg zur deutschen Poesie gegangen. Werie zu schreiben, die klanglich alle musikalischen Möglichkeiten in sich erschöpfen, ist seine zugrundeliegende Absicht gewesen. Das Ausgehen auf tonale Wirkungen mußte freilich stellenweise den Inhalt an zweite Stelle rücken und gefährden. Eine solche Verschlebung des Gleichgewichts ist ja kaum einem bedeutenden Formkünstler erspart geblieben. R. Krauß.

Zum Preis des Naumburger Doms.

Dom zu Naumburg.

Ein Jyllus Verse von Kurt Arnold Hindseisen.

(Im Burgverlag Richard Fiedel, Duerfurt.)

„Du siehst am Westchor — und du prallst zurück, So rasend suchst durch siebenhundert Jahre Nach Puls des Lebens in Gebärde, Bild und weiter Handlung...“

So sagt Kurt Arnold Hindseisen, der Dichter des „Domes zu Naumburg“. Und so wird jedem Menschen zumute sein, der in der Brautkapelle, dem heiligen Westchor des Domes, steht und seine Augen an dem unsterblichen Werk des geheimnisvollen Meisters aufhebt, der nach 900 Jahren noch so jung, so lebendig wirkt, daß er zu uns Heutigen spricht als zu seines Gleichen. Niemand kennt seinen Namen, aber alle, die sein Werk schauen, kennen seine Seele, diese selbstam weitest göttliche Seele, die sich lebend, beschwörend nach oben reckt, und doch in Schuld und Schicksal und erdgebundenem Menschentum gefangen ist.

So hat Hindseisen den Meister erkannt und geehrt. Im „Abendmahl“, in „Gefangennahme“, wie breit und sichtlich behaglich spreizt sich der Altar, wie fern und einigam steht darin der Herr, wie grenzenlos unverstanden. — „Der Meister steht und schweigt, und läßt sich binden.“

Was liegt alles in dem knappen Vers! Die steinernen Frauen der Stifter, ihm, dem Dichter reden sie, die süße, traurige Uta, Gopa, die junge, fürstliche Nonne, Gerburg, die erlauchte Mutter eines Gleichgesinnten von edlen Söhnen und Dichtern, ihm legen sie alle ihr geliebtes Leid in die wissenden Hände. Und die

Männer jener Zeit, die halben und gebrochenen Seelen des Mittelalters, er erkennt sie und deutet uns ihre enge Verbundenheit mit uns Heutigen.

Das schönste Lied aber singt er der schalkhaften Frau Regilind, deren Mund, der Mund eines jungen, heißblütigen Weibes, so entzündend überlegen all die feingefühltesten Würde im Rund auslacht, wie sie sicher einst das sich so wichtig nehmende Männervolk um sich herum ausgelacht hat! Ein Stück Lyrik im Kreuzweg hoher Leidenschaften — nennt er das Lächeln der Regilind! Wer den Dom kennt und seine unsterblichen Bildwerke liebt, der muß auch Hindseisens Verse lieben, die den Steinen Sprache gab, die reiche, farbige, prachtvolle Sprache eines echten Dichters. Toni Rothmund.

Neueingänge:

Vom Verlag Hermann Beyer & Söhne (Brest & Mann), Langensolza:

Dr. Ernst Bauer: Vom Adel und der Ober-

schicht.

Paul Land: Die Gesellschaftsordnung und

ihre natürlichen Grundlagen nach Otto Ammon.

Dr. Otto Conrad: Paul de La Gardie.

Dr. Erich Keller: Bruno Bauch als Philosoph

des vaterländischen Gedankens.

Arnold Ehrlich: Vom Nationalismus zu den

Verknüpfungen Staaten von Europa.

(Verlag von Moritz Perles, Wien und Leipzig.)

Ludwig Verward: Der „Suganbera“ Kon-

zert. (Verlagsbuchhandlung Julius Springer,

Berlin W. 9.)

Prof. Dr. Jns. W. Müller: Der Faschismus als

soziale Wirtschaftsmacht. (Verlagsbuchhandlung

Julius Springer, Berlin W. 9.)

Ernst Lange: Sommertage. (Karl Jander Verlag,

Berlin W. 15.)

Dans Chwald: Der Urberstener. (Paul Brandt

Verlag Berlin SW. 11.)

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
 Heute letztmals:
Neu-Ausgabe:
An der schönen blauen Donau
 Ein entzückendes Kabinettsstück aus der schönen Donaustadt in 7 Akten
 mit **Lia Mara, Harry Liedtke**
 Milchtiere der Gegenwart (Kulturfilm) 330
 Glück gehört zum Handwerk (Lustspiel) 600
 Aktueller Wochenbericht aus allen Weltteilen 830

CHRISTUS-KIRCHE
 Samstag, den 30. Juni 1928, abends 8 Uhr
Jubiläums-Fest-Konzert
 veranstaltet vom Kirchenchor der Marksparrhel anlässlich seines 30jährigen Bestehens.
 Mitwirkende:
 Marie v. Ernst, Kammer Sängerin am Bad. Landestheater Karlsruhe; Sopran / Dr. Hermann Poppen, Landeskirchenmusikdirektor Heidelberg; Orgel / Orchester: Instrumentalverein, Karlsruhe / Musikalische Leitung: Hermann Leibold.
 Werke von J. A. P. Schütz, Max Reger, J. S. Bach, Händel.
 Eintritt 1.— M. / Karten an der Abendkasse.

Badisches Landesstheater.
 Donnerstag, 28. Juni
 Donnerstag, 5. Juli
 Freitag, 6. Juli
 Sonntag, 8. Juli
Führmann Henrich
 von Sauterbaum.
 In Szene gesetzt von Ulrich von der Erndt
 Henrich Schälte
 Frau Henrich Siedler
 Ganne Ermatis
 Bertha Thiemer
 Walter Brand
 Siebenhaar Brüter
 Karlchen Dennis
 Bernmelsträßer Söder
 Frau Bernmelsträßer
 Frau Frauenborfer
 Franziska Quatler
 Hauße Gemmecke
 Franz Grotz
 George Klobbe
 Fobig Müller
 Gildibrant Rehner
 Brunner Schuber
 Geyrweber
 Oßolt
 Weidner
 Anfang 19½ Uhr.
 Ende 23 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperr-
 ris 5.00 M.
 Am Donnerstag, 28. Juni und am Donnerstag, 5. Juli ist der IV. Rang, am Freitag, 6. Juli sind Plätze aller Preisstufen für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Freitag, 29. Juni: Zum erstmaligen Schinderhannes.
 Samstag, 30. Juni: Margarethe.

Auf zum Radrennen!
 Sonntag, 1. Juli, nachm. 3 Uhr
 auf der neuerbauten Radrennbahn zwischen Rüppurr und Ettlingen (Haltestelle der Albtalbahn)
 Zementbahn . . . 250 Meter
 Kurvenüberhöhung 4,50 Meter
 Es finden
7 großangelegte Rennen
 statt, wobei gute Fahrer am Start sind
 Während der Rennen
Konzert u. Restaurationsbetrieb
 Preise der Plätze: 0,50, 0,80, 1,50
 Veranstaltet vom
Radfahrerverein Fidelitas
 Mitgliederversammlung
 am Freitag, 29. Juni, abends 8 Uhr, in der „Alten Brauerei Kammerer“ Waldhornstraße 23

Gänsefett
 garantiert rein, so lange Vorkat. reicht zu bedeutend herabgesetztem Preis.
H. Durlacher
 Metzgerei und Wurstwaren
 Kaiserstraße 64. Telefon 647.
la Oberbetten
 Daunendecken, Steppdecken, Kissen
 Bettfedern, alle Sorten
 Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich ohne Aufschlag.
 Vertreterbesuch jederzeit. Zuschr. unter Nr. 6864 ins Tagblattbüro erbeten.

Bayern-Tag Am 30. Juni und 1. Juli
30 jähr. Jubelfeier des Bayern-Verein „Weiß-Blau“ mit Gaufest d. Gauess Baden-Pfalz auf dem Ausstellungssplatz am 1. Juli:
 Festkonzert der Karlsruher Schützenkapelle
 Original Schubplattler • Tanz
 Ballonaufstieg des Freiballon „Hermann Köhl“
 Festzug 1½ Uhr • Festplatzöffnung 1 Uhr
 Echte bayrische Gemütlichkeit • Rostbratwürste.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.
Mitglieder-Versammlung!
 Wir laden unsere Mitglieder auf **Donnerstag, den 28. Juni 1928, abends 8 Uhr** in den Gartensaal der Restauration Moninger zu einer Mitgliederversammlung ein.
 TAGESORDNUNG:
 1. Aussprache über die Reichstagswahl
 2. Aussprache über den vom Staat verlangten erhöhten Zuschuß der Stadt zum Landestheater.
 3. Aussprache über das Strandbad und die Vogelwarte auf Rappenwörth.
 Wir bitten unsere Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Berlin-Karlsruher Industrie-Werk Aktiengesellschaft
 Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Samstag, den 14. Juni 1928, 10½ Uhr** vormittags, in Berlin, Dorotheenstr. 35, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
 ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1927, sowie des Berichts des Aufsichtsrats und der Revisoren über die Prüfung der Vorlagen.
 2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie darüber, daß der Vorlust mit Mk. 3 000 000.— aus dem Reservefonds gedeckt wird.
 3. Beschlußfassung über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals von Mk. 30 000 000.— auf Mk. 15 000 000.— durch Abstemmung der Aktien von nom. Mk. 1000.— auf nom. Mk. 500.— zwecks Besetzung der noch vorhandenen Unterbilanz v. Mk. 11 800 000 und Stellung von Reserven. Ferner Beschlußfassung über die Modalitäten der Kapitalherabsetzung.
 5. Änderung der Satzung, soweit sie durch die Beschlußfassung zu 4 notwendig wird, insbesondere §§ 5, 8 und 10.
 6. Ermächtigung des Aufsichtsrats, Abänderungen, soweit sie die Fassung betreffen, vorzunehmen.
 7. Aufsichtsratswahlen.
 Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine bis spätestens 9. Juli 1928 bei den nachstehenden Stellen gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort zu belassen:
 in Berlin: S. Bleichröder, Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank;
 in Köln: A. Levy, Sal. Oppenheim Jun. & Cie., A. Schaaffhansenscher Bankverein;
 in Hamburg: Norddeutsche Bank;
 in Karlsruhe: Rheinische Creditbank;
 sowie bei den sonstigen deutschen Niederlassungen dieser Bankfirmen, oder bei einer der Effekten-Giro-Banken der deutschen Wertpapierbörseplätze (nur für Mitglieder der Giro-Effekten-Depots).
 Berlin, den 22. Juni 1928.
Berlin-Karlsruher Industrie-Werk Aktiengesellschaft
 Der Aufsichtsrat,
 Louis Hagen, Vorsitzender.

Karlsruher Liederkreis Musikverein Harmonie
 Samstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, bei günstiger Witterung
Sommernachts-Fest im Stadtpark
 mit Musik, Gesang und Tanz-einlagen.
 Die Mitglieder der beiden Vereine, die ein Stadtpark-Abonnement besitzen, haben unter Vorzeigung der Mitglieds- u. Abonnementskarte freien Zutritt. Für Nichtabonnenten des Stadtparks beträgt die städtische Einlassgebühr bei Vorzeigung der Vereins-Mitgliedskarte 10 Pf. Nichtmitglieder haben gegen Entrichtung der üblichen Eintrittspreise Zutritt.
 Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“

Buchdruckerverband-Berzirk Karlsruhe
60 jährige Gründungsfeier
 Samstag, 30. Juni 1928, abends 7½ Uhr in der Festhalle
Fest-Konzert mit Ball
 unter Mitwirkung des Buchdrucker-Gesangvereins Typographia, der vollständigen Polizei-Kapelle, der Tanschule Metrens-Leger u. eines Symphonorchesters aus Berufsangehörigen
 Sonntag, 1. Juli 1928, vormittags 10½ Uhr im Colosseum
Festakt
 unter Mitwirkung der vollständigen Polizei-Kapelle und der Kollegen-Gesangvereine Typographia Karlsruhe, Gutenberg Pforzheim und Gutenberg Ludwigsbafen. Festredner: Kollege Otto Kraug, Berlin
 Samstag, 1½ Uhr vom Festballplatz
Festzug nach dem Plaze der Freien Turner
 wofür das **Bezirks-Johannisfest**
 Vokal- und Instrumental-Konzert — unter Mitwirkung des Musikvereins Karlsruhe, der Kollegen-Gesangvereine, der Freien Turner, des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität stattfindet. Für Unterhaltung für jung und alt ist bestens geforgt; für das leibliche Wohl steht Milch, Limonade, auch der bekannte vorzügliche Stoff Moninger zur Verfügung; in Schwarz zu billigen Preisen. Für die Erbeiterung der Jugend werden Wettläufe und Kinderspiele veranstaltet. Hierzu sind unsere Mitglieder und die Einwohnerschaft von Karlsruhe herzlich eingeladen.
 Eintritt für das Festkonzert Mitglieder frei; Nichtmitglieder: Herren 5.00 M., Damen 2.00 M., einschließlich Ball. Zu dem Festakt im Colosseum haben nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt. Zum Johannistfest ist der Zutritt für jedermann unentgeltlich.
 Kartenverkauf in der Volksbuchhandlung und auf dem Buchdruckerbüro Schützenstraße 16; im übrigen an der Abendkasse. Öffnung des Festballsaales 10½ Uhr

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS
 Heute, 20.15 Uhr. Letzte Vorführung
PETRONELLA
 (Rivalen der Berge)
 Freitag, den 29. Juni bis Donnerstag, den 5. Juli, jeweils 20.15 Uhr.
 Sonntag, den 1. Juli, nur 16 Uhr.
»Durchlaucht Radieschen«
 Ein Filmstpiel nach der gleichnamigen Operette In den Hauptrollen: Xenia Dorn und Hans Junkermann.
 Musikbegleitung.
 Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.
 Preise u. Ermäßigungen wie üblich.
 Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Büro. Beierthimer Allee 10

Qualitäts-Korbmöbel
 am Ludwigsplatz

Deine Zeitung
das Karlsruher Tagblatt!
 Zur Eigenart dieser seit mehr als 170 Jahren erscheinenden Familien-Zeitung gehört:
Sorgfältige Auslese der Nachrichten aus aller Welt
Liebevolle Pflege aller heimatischer Interessen
Mitarbeit am Ausgleich politischer und sozialer Gegensätze

AUSSTELLUNG KARLSRUHE DIE PFALZ
 STÄDT. AUSSTELLUNGSHALLE 1.-15. JULI 1928
 Eintrittskarten: Mk. 0,50, Kinder u. Schüler die Hälfte, Dauerkarten Mk. 2.—

Restaurant und Café
„Zum Sinner = Eck“
 Baden-Baden Leopoldplatz
 Angenehmer Aufenthalt
Sinner und Pilsner Bier
 Gepflegte Weine — Reichhaltige Speisekarte
 Inhaber: Carl König

Kissel
 Lebendfrische
Cabliou
 Pfd. 45 Pfg.
 I. Auschnitt 48 Pfg.
 Nordsee-Schellfisch und Cabliou, Rotzungen, Goldbarsch-Filet Nord- und Rheinsalm Blaufelchen
Rehwild täglich eintreffend
Mast-Gellügel
Fruchtsäfte Orangende / Zitronade Fl. 1.50
 ff. Tafelobst irische Ananas Pampelmusen, austral. Apfels, Orangen, Bananen
Touren-Proviant Deutscher
Bienenhonig neue Ernte von bad. Imkern Pfd. 2.20
Kissel
 Tel. 183 und 187

Bestellschein
 An die
 Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes
 Karlsruhe i. B. Ritterstraße 1
 Unterzeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2.40 Mk. frei Haus zu beziehen und ersucht um kostenfreie Belieferung bis zum 15. nächsten Monats
 Name:
 Ort:
 Straße: (Hausnummer u. Etage)

Abtrennen und in offenem Umschlag als Druckflache (mit 5 Pfg. freimachen) einsenden